



Bedeutung der offenen Jugendarbeit für die Adoleszenz:

**Praxen der Interkulturellen Öffnung
unter rassismuskritischer Perspektive**

ism-Expert/inn/enworkshop `Interkulturelle Öffnung der Offenen Jugendarbeit´ am 24.10.2013 in Mainz

**Prof. Dr. Susanne Lang
Hochschule Mannheim
Fakultät für Sozialwesen**

1. Offene Jugendarbeit und Adoleszenz

- Lebensphase Adoleszenz:
 - Lange Dauer (biolog.) zw. 11 und 14 Lebensjahr
 - Eintritt ins Erwerbsleben zw. 17 und 30 Jahren
- Sozialisationskontexte:
 - Verschiedene Bezugsgruppen, getrennte Mitgliedschaften sowie altershomogene Gruppen
- Pädagogische Ziele:
 - Kompetenzen, Leistungsfähigkeit, Qualifikation, eigenständige Meinung (Mündigkeit), Eigeninitiative und selbstverantwortliche Lebensgestaltung

2. Prämissen der Jugendarbeit

- Institutionalisierte Ort der `Freizeit`
- Auf die lebensweltlichen Interessen der Jugendlichen ausgerichtet
- Jugend- und bildungspolitisch engagiert
- Wesentliche Aufgabe: Selbst-Bildung
- Distanz und Transzendierung der Wirklichkeit → Zugang und Erhalt eigener (Bildungs-)räume

Klassische JA	Sozialräumliche JA	Subjektorientierte JA
PädagogIn als Bezugsperson, Vorbild	PädagogIn als `RaumwärterIn´, Arrangeurin und OrganisatorIn	PädagogIn als Arrangeurin von `BildungsPRAXIS´, HelferIn und BeraterIn
Primat der interpersonellen Beziehung	Primat der sachvermittelten Aneignung sozialer und räumlicher Umwelten	Primat der selbstbewussten und selbstbestimmten Lebenspraxis
Je als erziehungsbedürftige Individuen mit Bedürfnissen und Interessen.	Je als Individuen in sozialökologisch beschreibbarem Kontext	Je abhängig von ihrer je individuellen Lebenswelt als subjektiv-sinnhaft Handelnde.
DIV-Perspektive: Orientierung an Defiziten	DIV-Perspektive: Orientierung an sozialräumlichen Mileus, Gruppen	DIV-Perspektive: Orientierung an Ressourcen, keine Zugehörigkeitszuschreibungen.
Eigene Grafik nach Scherr, A. 1997		

3. Interkulturelle Öffnung der Jugendarbeit

- Wesentliche Ziele:
 - Diversity-Orientierung
 - Beteiligung und Teilhabe
 - Abbau von Bildungsbenachteiligungen
 - Unterstützung bei der Sozialintegration
 - Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt durch Förderung sozialer Kompetenzen: Stichwort `informale und non-formale Bildung`

3.1 Lebensweltorientierung und Vernetzung

- **Erfordernis:** Berücksichtigung differenter Lebenswelten, -stile sowie der Bedarfe
- **Handlungsebene:** Differenzierung im Hinblick auf die Zugangsmöglichkeiten, Lebensweltorientierung und Vernetzung hin zum Wohnumfeld, Schule, Vereine und Verbände sowie darüber hinaus!

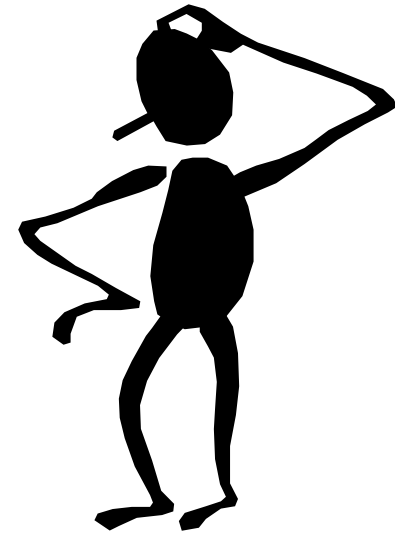
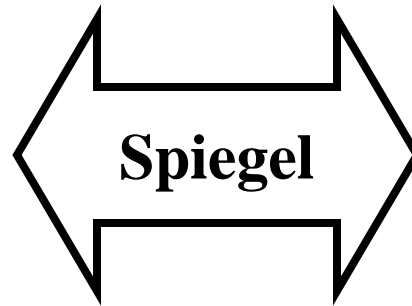
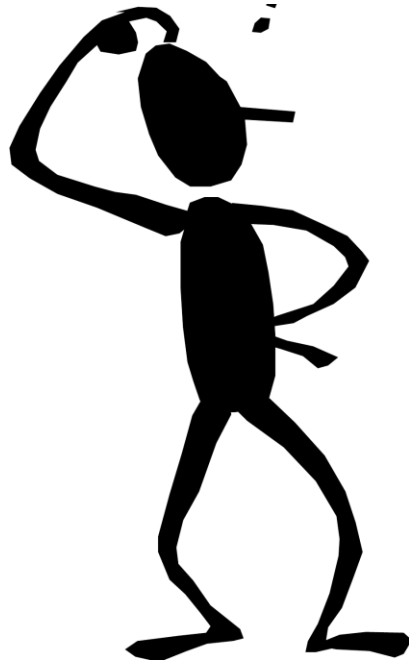
3.2 Interkulturelle Kompetenz

- Interkulturalität und interkulturelle Kompetenz ergeben sich nicht automatisch durch den Kontakt bzw. das Beisammensein.
- **Erfordernis:** Reflexion eigener Positionierungen innerhalb gesellschaftlicher Diskurse und mögl. unbeabsichtigter Diskriminierungshandlungen.
- **Handlungsebene:** Evaluation und Erreichen von Standards durch faires Feed back im Team/ in der Gruppe. Fortbildung durch Externe.

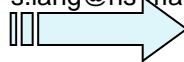
Majorität

-

Minorität



Gefälle
Dominanz
(Be)-Deutungsmacht



3.3 Rassismuskritik...

...bezogen auf Diskurse und Diskursebenen:

1. **Alltagsrassismus** – Vorstellungsbilder, Zugehörigkeits- und Ausschließungspraxen
2. **Institutionalisierter Rassismus** - Praxen der ideologisch legitimierten Ausschließung, Marginalisierung
3. **Spezialdiskurse** – Rassismus in der Politik, den Wissenschaften ...
4. **Medien- und Bild-Diskurse** – Durch Zeigen und Ausblenden sowie Sinninduktion → einschlägige Deutungsmuster

Einstellung zu Ausländern

Ausländerfeindlichkeit

Die Befragten mussten den folgenden drei Thesen zustimmen oder sie ablehnen



Quelle: Decker, O. u.a. 2010

Einstellung zum Islam und zu Arabern

Die Befragten wurden gefragt, ob sie den folgenden zwei Thesen zustimmen.

Die erste Frage wurde schon 2003 gestellt, hier hat die Distanz gegenüber Arabern deutlich zugenommen.

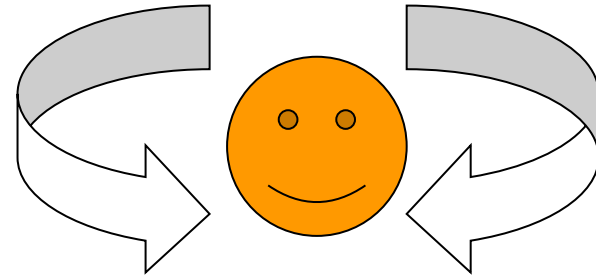
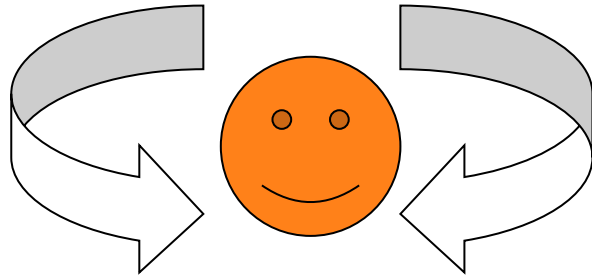
(Angaben in Prozent)

	Gesamt		West		Ost	
	2003	2010	2003	2010	2003	2010
Ich kann es gut verstehen, dass manchen Leuten Araber unangenehm sind.	44,2	55,4	45,8	55,5	38,2	55,2
Für Muslime in Deutschland sollte die Religionsausübung erheblich eingeschränkt werden.	nicht erhoben	58,4	nicht erhoben	53,9	nicht erhoben	75,7

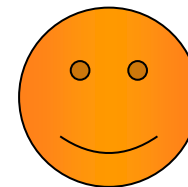
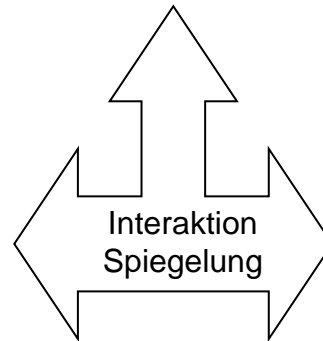
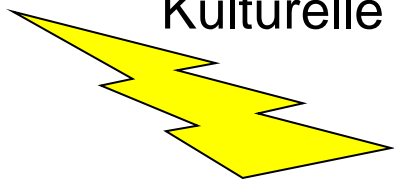
Quelle: Decker, O. u.a. 2010

3.4 Kritik am 'Kulturalismus'

Für eine personale Pädagogik



Kulturelle Differenz als alleiniges Unterscheidungsmerkmal,
Kugelferfasstheit von Kulturen



ICH = relational – zeitl. – geschichtl. – kulturell
ausgebildetes Sein

Quellen

- Decker, Oliver u.a. (2010): Die Mitte in der Krise. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2010. (<http://library.fes.de/pdf-files/do/07504-20120321.pdf>)
- Fend, Helmut (2000): Entwicklungspsychologie des Jugendalters, München.
- Lang, Susanne (2012): Jugendarbeit. Bestimmungen ihrer Aufgaben und Ziele, in: S. Bundschuh/A. Drücker/Th. Scholle (Hrsg.): Wegweiser Jugendarbeit gegen Rechtsextremismus, Schwalbach/Ts., S. 19-32.
- Lang, Susanne (2008): Deutsche Jugendverbände auf dem Weg zur interkulturellen Öffnung – Hemmnisse und Herausforderungen, in IDA-NRW Überblick 2/2008, 14. Jg, S. 6-10.
- Lang, Susanne (2007): `Spacing´ als transkulturelle Praxis. Zur Konstitution von Bildungsräumen bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund, in: Westphal, Kristin (2007): Orte des Lernens. Beiträge zu einer Pädagogik des Raums. Weinheim und München, S. 161-172.
- Mecheril, Paul (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim und Basel.
- Scherr, Albert (1997): Subjektorientierte Jugendarbeit. Einführung in Grundlagen emanzipatorischer Jugendpädagogik, Weinheim.

[Vielen Dank]

.... für Ihre Aufmerksamkeit!